

1) Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! / Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst. / Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
2) Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! / Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh! / Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!
3) Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! / Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind. / Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild!

Pfarrerin Annette Leppla Pfarramt.Haardt@evkirchepfalz.de
Am Bürgergarten 5
67433 Neustadt-Haardt
Tel.: 06321-83790

Haardt, 29.11.2020

Liebe Mitmenschen,

„Tochter Zion, freue dich“ – das ist eins meiner Lieblingslieder in der Adventszeit und es macht mich traurig dass wir dieses Lied in diesem Jahr nicht aus vollem Herzen miteinander singen dürfen. „Freue dich!“ Die vorweihnachtliche Freude ist eher verhalten allerorts. Weil ich aber nicht mit Gejammer über die jetzige Situation einsteigen will - davon gibt es im Moment wirklich genug - habe ich mir überlegt, wo ich in der letzten Zeit trotz allem Freude erlebt habe. Und da bin ich ziemlich schnell wieder bei Begegnungen mit Menschen gelandet: Die wenigen persönlichen Kontakte, die ich in der letzten Zeit haben durfte, ich habe sie als besonders intensiv erlebt. Und wenn ich rein zufällig Leute auf der Straße getroffen habe, dann hatte ich den Eindruck, man blieb länger stehen, unterhielt sich, und auf beide Seiten waren froh über das kurze Gespräch Angesicht zu Angesicht. Die Pandemie lehrt mich offensichtlich solche Momente bewusster wahrzunehmen und wertzuschätzen. Über was haben Sie sich zuletzt gefreut?

Tochter Zion, freue dich! Siehe, dein König kommt zu dir!

Freue dich, freut euch, ihr alle, was auch immer euch bewegt.

Du Frau im Homeoffice, freue dich! Endlich kannst du den PC herunterfahren, die Kinder schlafen und die Küche sieht auch erträglich aus. Du bist erschöpft. Am besten gleich ins Bett. Nein denkst du, es muss noch etwas anderes geben. Du kochst dir einen duftenden Tee, zündest dir ein Kerze an und setzt dich noch kurz aufs Sofa.

Du Frau im Altenheim, freue dich! Manchmal weißt du nicht, wie du den Tag herumbringen sollst, weil alles abgesagt ist, was dir Freude bereitet hat. Und wann deine Kinder kommen können, das weißt du auch nicht. Du denkst, dass ich das noch in meinem Alter erleben muss! Das Klingeln des Telefons holt dich aus deinen Gedanken.

Du Künstlerin, freue dich! Du lebst davon, anderen das Herz zu erfreuen, sie für eine kurze Zeit eintauchen zu lassen in eine andere Welt und ihre Seele zum Klingen zu bringen. Und nun wird Auftritt um Auftritt abgesagt. Was wird sein, wenn du deine Miete nicht mehr bezahlen kannst? Gedankenverloren setzt du dich ans Klavier. Und dann hörst du dir selbst zu, wie du spielst:

Tochter Zion, freue dich, siehe dein König kommt zu dir! Ja, er kommt, der Friedefürst.

Freue dich, freut euch, ihr alle, was auch immer euch bewegt an allen Enden der Erde und wo auch immer ihr seid, in den Flüchtlingslagern, im Krankenhaus oder an anderen traurigen Orten, freut euch! Ach, wenn es denn so einfach wäre!

Euer König kommt! Das klingt doch eher wie im Märchen. Und überhaupt: Welcher König

eigentlich? Der Held, der alles zurechtrückt?

Für Menschen, die sich an demokratische Wahlen gewöhnt haben, klingt diese Erwartung eher schräg. Der Ruf nach dem starken Mann, der hat uns schon genug Übel eingebracht. Und ich bin froh, wenn die Mächtigen-Könige in der Welt endlich abtreten. Sorgen sie doch eher für noch mehr Risse und Spaltungen, als dass sie Frieden bringen.

Aber der König im Lied ist ein ganz anderer. Es ist der, den der Prophet Sacharja ankündigt nach einer Zeit, die viel Leid über die Menschen gebracht hat, gerade wegen selbstherrlicher Könige. Es ist ein König, der arm ist, auf einem Esel reitet, nicht in einem Schloss sitzt oder in einem Präsidentschaftspalast, ein König, der die Waffen zerbricht, abrüstet, der Frieden gebietet und Gerechtigkeit und bei sich selber anfängt.

Welch' ein seltsamer König! Und dieser bescheidene König soll Friedensherrscher über die ganze Erde werden. Wie soll so einer fertig werden mit all den Rissen, die sich über die ganze Welt ziehen? Mit den tiefen Gräben zwischen denen, die im Wohlstand leben, und denen die täglich ums Überleben kämpfen müssen. Mit all dem nationalistisch-rassistischen und sexistische Gedankengut, das tiefe Wunden schlägt, weil es die Menschenwürde missachtet. Wie kann ein solch bescheidener König sich überhaupt Gehör verschaffen in dieser lärmenden Welt, in der doch immer noch der Stärkere siegt? Dazu werden wir alle durch die anhaltende Krise auf die Belastungsprobe gestellt, und dabei werden mehr und mehr all die feinen Risse offenbar, Risse durch die ganze Gesellschaft, in den Familien, und manchmal fühlen wir uns ja auch selbst wie zerrissen durch diese Krise. Fein aber tief und schmerzhaft sind solche Risse. Wie soll so ein armseliger König die alle heilen?

Interessant ist: Er gebietet den Frieden einfach. Und dann sollen wir uns freuen.

Doch zuvor zerstört er die Kriegswerkzeuge. Er rüstet ab und fängt bei sich selber an. Sacharja hoffte damals sicher in 1. Linie auf den politischen und sozialen Frieden, Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Tiefe Risse fangen aber oft an mit den kleinen fast unsichtbaren Rissen. Deshalb wird er mit Sicherheit auch die kleinen subtileren Waffen abrüsten: der Neid und die Habgier, die große Macht des Geldes, die Machtlust, das Streben nach politischer Macht auf Biegen und Brechen, das Recht des Stärkeren, die vielen hohen Ansprüche: immer mehr und sofort, meine Selbstgewissheit im Recht zu sein. Es gibt viele Waffen, die den Frieden verhindern und die Freude.

Der König ist unscheinbar, bescheiden, vermeintlich schwach aber er kommt im Kleinen:

Er kommt in meiner Bescheidenheit, die ich erfahre beim Nachdenken darüber, was mir wirklich wichtig ist, nicht nur jetzt. In meinem Verzicht darauf recht zu haben. In meiner Rücksicht, die ich auf andere nehme. In dem kleinen Moment der Ruhe und Einkehr, den ich mir gönne an einem verkorksten Tag, mit dem einen Lied, das ich aus voller Kehle singe, zu Hause oder draußen auf Abstand, in der kleinen menschlichen Begegnung, aus der beide etwas fröhlicher hervorgehen. Mit den kleinen Ereignissen fängt es an beim Frieden und beim Freuen:

Tochter Zion, freue dich, dein König kommt zu dir!

Es ist nicht die große Freude, die uns in diesem Jahr versprochen wird, aber wer weiß, vielleicht sind es die vielen kleinen Momente, die Sie bewusst wahrgenommen, doch etwas spüren lassen von dem König, der in Ihr Herz einzieht, so dass Sie doch aus vollem Herzen einstimmen können in das schöne Adventslied, in der Dusche, in der Küche oder auf dem Balkon.

Tochter Zion, freue dich, dein König kommt zu dir!

Eine frohe Adventszeit wünscht

Ihre Annette Leppla